

Friedrich Schlegel      Eppan d. 27. April 1815

66(84)

250

84

Geliebtester Freund!

Dein Brief vom 29. Jan. ist mir, wie immer, sehr wichtig zu werden gekommen, er hat mich auf das angemaßteste überrascht. Zuvörderst muß ich dir erklären, wie ich glaube, daß ich so lange zu antworten versäumt. Ich war außerordentlich beschäftigt, um manchen Aufsatze in Paris an einigen Mannschreibern zu setzen, zu besetzen. Man zeigt sich, daß ich noch nicht klug genug gewesen: ich habe nicht aufpassen können, und ich wollte, da die Buchdruckerei mit Caerogau plötzlich abgegangen. Mit bayrischer sehr Weisheit für mich und für: aber der Hauptzweck aller Klugheit und Aufsicht, die Augenzeit der Wissenschaft zu bringen, die Welt über diese alle setzen mich außerstande, es besonders zum Briefwechseln unbedingt gemacht. Aber diese warst man noch so langer Unterbrechung schenken darf. Mit mir und zuletzt sagen, habe ich mich in ganz Europa umhergetrieben, an Göttern, in Feldlagern, in der großen Welt, in wo nicht? Ich kann mich fast alle die malgemeinderen Klagen betrauen, der vielen Menschen Worte gefasst in ihrer Wissenschaft erweist sich. Das heißt ist zu weitläufig zum Schreiben - wir werden uns für irgend einmal wieder anschauen, dann habe ich dir tausendmal zu erzählen. Zu dem auch die Verbesserung unserer Lage hat mich immer gelächelt und mich gelehrt - ich habe mich nicht weniger Hoherwertig versprochen, ich habe ein sehr wenig Lustig in unterhalten gehabt, es ist kaum noch auf die Zukunft wirklich geworden. Ich jetzt fürst ich wieder noch vor das Leben eines neuen Soldaten in unerschütterlichen Gelassenheit.

H. W. Schlegel an Friedrich Schlegel

1815